

unbeantwortet geblieben sind, zugewandt werden sollte. Dann wird es auch möglich sein, so manche „seltene“ Art der Sammlung in ansehnlicher Serie zuzuführen.

#### Literatur.

- Alfken, J. D. (1912) Die Bienenfauna von Westpreußen. — Westpreuß. Bot. Zool. Ver. 14.  
— (1944) Ueber die Färbungen der *Stelis minima* Schek. — Mitt. Dtsch. Ent. Ges. 12/2-10.
- Friese, H. (1895) Die Bienen Europas (Apidae europaeae), Teil I, Schmarotzerbienen. — Berlin, Friedländer & Sohn.  
— (1926) Die Bienen, Wespen, Grab- und Goldwespen. In „Die Insekten Mitteleuropas insbesondere Deutschlands“ von Schröder, Bd. I. Hymenopteren (Erster Teil). — Stuttgart, Franckh'sche Verlagsbuchhandlung.
- Hedicke, H. (1930) Hymenoptera. In „Die Tierwelt Mitteleuropas“, Bd. 5, Insekten, 2. Teil. — Leipzig, Quelle & Meyer.
- Höppner, H. (1898) *Stelis minima* Schek. — Ent. Nachr. 24.
- Pittioni, B. (1941) Die Variabilität des *Bombus agrorum* F. in Bulgarien. — Mitt. Kgl. Naturw. Institute, Sofia 14.  
— (1943) Die boreoalpinen Hummeln und Schmarotzerhummeln (Hymen., Apidae, Bombinae), II. Teil. — Ibid. 16.
- Schenck, A. (1859) Die Nassauischen Bienen. — Jahrb. Ver. Naturk. Nassau 14.
- Schmiedeknecht, O. (1930) Die Hymenopteren Nord- und Mitteleuropas, II. Aufl. — Jena, Gustav Fischer.
- Stöckhert, F. K. (1933) Die Bienen Frankens (Hym. Apid.). Beiheft Dtsch. Ent. Ztschr. 1932.

Anschrift des Verfassers: Wien I., Burgring 7, Naturhistorisches Museum.

## Biston (*Poecilopsis*) *isabellae* Harr.

Von Hans Foltin, Vöcklabruck, O.-Oe.

Diese in der faunistischen Literatur von Mitteleuropa als *Biston lapponaria* Boisd. aufscheinende Art ist nach der neuen Forschung *B. isabellae* Harrison. Die echte *B. lapponaria* B. kommt nur in Schottland, Skandinavien und Livland vor.

Herr Josef Haase, seinerzeit in Jungbunzlau, Č. S. R., hat in einer Arbeit vom Jahre 1937 in der Internationalen Entomologischen Zeitschrift Nr. 2, S. 13, Frankfurt am Main, 51. Jahrg., auf die Unterscheidung dieser beiden Arten aufmerksam gemacht. Er beruft sich auf die Arbeit des englischen Forschers Prof. J. W. Harrison, die in der englischen Zeitschrift „The Entomologist“, vom März 1914 veröffentlicht ist. Nach dessen Forschungen ist die aus den Alpen und den böhmisch-mährischen Gebirgen stammende und in der Literatur als solche bezeichnete *Biston lapponaria* B. richtig *isabellae* Harr. Ich gebe die von Haase gebrachten Artunterschiede wieder, da vielleicht nicht alle Sammler über das Supplement zu Seitz, Bd. IV. verfügen, wo Wehrli auf S. 420 dieselben behandelt.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Vgl. hiezu auch die Bemerkungen von Dr. Galvagni, diese Zeitschr. 34. Jg. 1949, S. 24.

*Biston lapponaria* B. *Biston isabellae* Harr.

♂, Gesamteindruck	kleiner, viel mehr weiß.	größer, gestreckter, mehr schwarz.
Vorderflügel	kurz u. breit, Spitze eckig.	lang und schmal, Spitze rund.
Fransen	breit, seidenartig, dunkelgrau.	schmal, schwarz.
Thorax u. Hinterleib	viel breiter. Der Mittelstreifen hell. Der Pelz an den Seiten blasser.	schwarz, mit breitem roten Mittelstreifen und weißen Umrissen.
Halskragen	schwarz.	schmal weiß.
Fühler	bis in die Spitze gekämmt.	Die Spitze blank.
Genitalapparat	Das Ende der Valven zugespitzt.	Das Ende der Valven abgerundet.
Männl. Falter	Der ganze Genitalapparat erscheint dem kleineren Tiere entsprechend auch etwas kleiner und macht einen rauheren Eindruck. Doch hatte ich einen viel größeren Untersch. gegenüber dem von <i>isabellae</i> erwartet.	Zwischen Tieren vom Riesengebirge und solchen aus den Alpen finde ich nicht den geringsten Unterschied in der Genitalapparatur.

♀, Gesamteindruck	kürzer und runder.	lang.
Thorax u. Hinterleib	Rote Schuppen im breiten Mittelstreifen angehäuft, flaumig sowohl am Thorax als auch am Hinterleib. Haare kurz.	Schuppen orangerot, zerstreut, nur am Thorax zur Mittellinie konzentriert. blasse Schuppen, Haare viel länger.
Flügel	Veränderlich in der Größe, aber niemals so lang wie bei <i>isabellae</i> . Haare dunkler und kürzer.	Viel länger, Schuppen orangerot, aber einige beinahe weiße Schuppen zeigend.
Fühler	dünn, schwarz.	Haare viel länger. dicker und lichter.

Ei:	mattgrün, weniger durchscheinend.	giftgrün, mehr durchscheinend.
-----	-----------------------------------	--------------------------------

Raupe: jung	schwarz, mit weißen Flecken auf den Stigmenstreifen.	schwarzgrünlich, keine Flecken.
erwachsen	Grundfarbe braun, gelbliche Streifen.	Grundfarbe purpur- ähnlich.
Futter	Birke, Erika, Myrica gale, viel Laubbäume und Sträucher.	nur Lärche, nimmt anderes Futter nicht an.
Puppe:	rotbraun, glatt.	gelblichbraun.

Ich will nun über das Vorkommen der *Biston (Poecilopsis) isabellae* Harr. in Oberösterreich berichten.

Hauder erwähnt die Art in seinem Beitrag zur Macrolepidopteren-Fauna O.-Oe. 1901 unter *B. lapponarius* B. von Klaus 10. 4. 1895 und 4. 4. 1898, bei Kirchdorf a. Kr. Er fügt hinzu: Raupe nach Hofmann vom Mai bis Juli an Lärche. Dr. L. Müller erwähnt sie in „Entomologisches aus Oberösterreich“ Ztschr. Oe. E. V. Nr. 7/1925, aus dem Warscheneckgebiet-Dümlerhütte. Ein weiterer Fundort liegt noch von Steyrling 700 m, 15. 4. 1921, Kuhlo, vor. Seither wurden weitere Funddaten bekannt und zwar: Löberbauer-Steyrermühl erhielt die Art am sogenannten Flohberg bei Gmunden am 26. 4. 1942. Dieser Fund gab den Anlaß, diese Art auch auf den Höhenrücken zwischen Traunsee und Attersee zu suchen. Löberbauer und ich fanden im Jahre 1946 am 23. 3. und 30. 3. die Art am Grünberg und Hongarrücken in 900 m in Anzahl. Ich fand sie 1948 am 14. 3. am Gmundnerberg bei Altmünster und am 21. 3. 1948 am Gahberg am Attersee.

Auf diese Funde aufmerksam geworden, unternahm der Salzburger Sammler Hans Witzmann-Kasern den Versuch, sie in Salzburg aufzufinden. Er hatte Erfolg und fand sie am Rengerberg bei Vigaun (Hallein).

Osthelder führt die Art in „Schmetterlinge Südbayerns usw.“ auf Seite 964 als alpine Form von *B. lapponaria* B. an und erwähnt Fundangaben von Innsbruck und Tegernsee.

Die bisherigen Funde in Oberösterreich und Salzburg lassen nun schon ein Bild der Verbreitung erkennen und der Fund in Tegernsee läßt mit Sicherheit die Erwartung zu, daß *B. isabellae* Harr. in dem Zwischengebiet an geeigneten Stellen gefunden wird. Die Art wurde auch im steirischen Ennstal-Gröbming von Dr. W. Mack gefangen, der in der Ztschr. des Oe. Ent. Vereines, 24. Jahrg. S. 85, über die Lebensgewohnheiten dieses Falters berichtet hat. Ferner liegen aus Niederösterreich viele Fundangaben unter dem Namen *B. lapponaria* B. vor.

Als Biotop der *B. isabellae* Harr. sind die Lärchenbestände der Bergwiesen anzusehen. Die Art erscheint schon unmittelbar nach der Schneeschmelze. Der Falter sitzt in Manneshöhe oder auch etwas höher an der Sonnseite der Lärchenstämme. Es gehört ein gutes Auge und etwas Übung dazu, die Falter an den mit

Flechten bewachsenen Lärchenstämmen zu finden; noch schwieriger ist dies bei den flügellosen Weibchen. Nach 16 bis 17 Uhr, vor Sonnenuntergang, erfolgt der Paarungsflug und zu dieser Zeit findet man vielfach Pärchen in Kopula. Die Weibchen gehen dann in die Höhe zur Eiablage. Bei der Kopula sitzen die Männchen nach abwärts. Die Zucht, die ich 1946 durchführte, ging ohne Schwierigkeit in einem Gazekäfig vor sich.

Zweck dieser Veröffentlichung soll sein, anzuregen, die Art in unserem Heimatlande auch in anderen Gebieten festzustellen, um deren Verbreitung kennen zu lernen.

Anschrift des Verfassers: Vöcklabruck, Ob.-Oesterr., Wagrain 22.

## Eine neue Form von *Parnassius apollo* L. var. *claudius* Bell. f. g. *phrynus* Fruhst.

Von Karl Burmann, Innsbruck.

(Mit 2 Abbildungen auf Tafel 2)

Ein frisches ♂ von Umhausen im Oetztal (1100 m), welches ich am 15. Juli 1947 fing, vereinigt neben einer vollkommen neuen Abänderungsrichtung einige andere, interessante Aberrationen und ist sicherlich einer Beschreibung wert.

Der Falter ist etwas kleiner, als die an dieser Oertlichkeit fliegenden Tiere (kaum 6 cm Spannweite). Das diese neue Form charakterisierende und auffallendste Merkmal ist die breite, rein weiße Umrandung der beiden Augenflecke, welche sich von der Grundfärbung prächtig abhebt. Besonders auf der Rückseite der Hinterflügel ist dieser große, helle Hof um die Ozellen stark ausgeprägt. (Auf den Photographien ist dies aber leider nur schlecht zu sehen!).

**Vorderflügeloberseite:** Die beiden Zellflecke sind sehr kräftig. Der Subcostalfleck und der untere Medianfleck sind klein, schwach und schmal weißlich umrandet; der obere Medianfleck fehlt. Ebenso umgibt den kleinen, schwachen Hinterrandsfleck ein weißer Hof. Die Submarginalbinde ist bis auf ihr erstes Element erloschen (ab. *defasciata* Schaw.). Der Glassaum ist vollständig. Die Wurzelbestäubung ist äußerst schwach.

**Hinterflügeloberseite:** Die verhältnismäßig kleinen, gelblich ziegelroten Augenflecke sind ohne schwarze Umrahmung (ab. *rubidochraceomaculata* Stdr. und ab. *azona* Stdr.). Das Subcostalauge hat 1½ mm Durchmesser mit kaum merklicher Weißkernung. Das Medianauge mißt 2 mm im Durchmesser, hat einen 1 mm starken weißen Spiegel und einen kleinen, gegen den Analfleck ziehenden roten Fortsatz (ab. *appendiculata* Trti.). Beide Augen sind mit einem 2 mm breiten, weißen Hof umgeben, der sich von der Grundfarbe wunderbar abhebt. Die Analflecke sind nur durch wenige schwarze Schuppen angedeutet, die in einen weißlichen Fleck eingebettet sind (ab. *heseloides* Schaw.). Die kräftige anale Verdunklung setzt sich um den Diskus fort (ab.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Foltin Hans

Artikel/Article: [Biston \(Poecilopsis\) isabellae Harr. 39-42](#)